

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

171 (22.6.1911) Viertes Blatt

Bezugspreis:

hierfür vom Verlag vierwöchentlich M. 1.60 einwöchentlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich M. 2.22, abgeh. am Postschalt. M. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion, Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:

die einpaltige Beilage über deren Raum 15 Bsp. Kleinaussagen 40 Pfennig. Lokalanzeigen billiger. Rabatt nach Tarif. Aufgabzeit: größeres Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt

Begründet 1803

Donnerstag, den 22. Juni 1911

108. Jahrgang

Nummer 171

Badische Politik.

Zeitungsstimmen zur Karlsruher Gemeindevahl.

Zum Wahlausfall vom 20. d. Mts. schreibt der „Volksfreund“: „Das Ergebnis der Wahl ist für unsere Partei ein sehr erfreuliches. Wir erhalten drei Viertel der Mandate der 3. Klasse und haben somit begründete Aussicht, auf die bisherige Zahl der Vertreter unserer Partei zu kommen, eventuell eine noch stärkere Vertretung zu erzielen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 72 Prozent. Bei einer noch stärkeren Wahlbeteiligung hätten wir noch gewonnen. Mit Leichtfertigkeit hätten noch 300—400 Stimmen für unsere Liste geholt werden können.“

Die „Badische Landeszeitung“: „1908 gelang es den Sozialdemokraten, 4752 bzw. 4820 Stimmen auf ihre Liste zu vereinigen, während gestern 4775 und 4769 Stimmen auf die sozialdemokratischen Listen entfielen. Dabei waren aber im Jahre 1908 die Vororte Grünwinteln und Daxlanden, in denen die Sozialdemokraten allein 203 bzw. 140 Stimmen auf ihre Liste vereinigen, noch nicht eingemeindet. Wenn auch durch die Einführung der Sechsfelung an Stelle der Zwölfteilung eine Verhinderung stattgefunden hat, so daß die Sozialdemokratie nun auch Aussicht hat, in der 2. Klasse eine beträchtliche Zahl Stimmen zu holen, so dürfte das nicht von allzu großer Bedeutung sein...“

Der „Badische Beobachter“: „Die vier Sitze, die wir gestern eroberten, bedeuten einen schönen Fortschritt gegen bisher. Im alten Kollegium hatten wir überhaupt nur 3 Vertreter; nun haben wir für die 3. Klasse allein schon deren 4. Und wäre uns das Glück hold gewesen, so hätten wir deren 22 erhalten. Nur etwa 80 Stimmen haben uns dazu gefehlt, die sicher noch zu holen gewesen wären. So hat die Sozialdemokratie den Quotienten erhalten und es auf 24 Mandate gebracht, während sie sonst nur 22 erhalten hätte, gegen 32 bisher. Für das Zentrum ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß bei künftigen Wahlen auch diese Räume des Wahlsitzes verbessert wird.“

Der „Badische Beobachter“: „Aus diesen Stimmziffern geht hervor, daß die fortschrittliche Volkspartei allen Anlaß hat, mit dem Wahlergebnis zufrieden zu sein. Wenn sie es auch dank dem gefeierten Wahlmodus nicht auf vier Mandate gebracht hat — etwa ein Dutzend Stimmen fehlten ihr nur daran, ein neuer Beweis für unsere Parteifreunde, wie sehr es unter dem neuen Wahlsystem auf jede einzelne Stimme ankommt —, so hat sie doch die nationalliberale Partei an Stimmen weit überholt. Dieses Ergebnis in der 3. Wählerklasse berechtigt daher zu den schönsten Hoffnungen zu den Wahlen in den beiden anderen Klassen.“

Gemeindevahlen.

* Karlsruhe, 21. Juni. Im „Bad. Landesbote“ erklären die fortschrittlichen Stadträte Dieber und Haas: „Der Stadtrat hat den Oberbürgermeister ermächtigt, sachliche Unrichtigkeiten, die nach dem Bericht des „Bad. Landesboten“ in der Kuppurrer Versammlung von Rednern der fortschrittlichen Volkspartei vorgebracht worden sein sollen, sachlich richtig zu stellen. Die dann aber amtlich veröffentlichte Erklärung geht über das Maß einer sachlichen Berichtigung weit hinaus. Wir hätten sie nie akzeptiert und wir mißbilligen sie. Die veröffentlichte Erklärung lag dem Stadtrat überhaupt nicht vor.“ Der Stadtrat wohnt nicht an Stadtrat Dr. Weill, weil erkrankt, Stadtrat B. Hornburger, weil verreist.

Freiburg i. B., 20. Juni. Bei der heutigen Stadtwahl in der 3. Klasse haben 61 Proz. der Wahlberechtigten abgestimmt. Es ergab sich für die einzelnen Parteien folgendes Stimmresultat: Für die Vorschlagsliste für 6jährige Amtsdauer: Zentrum 1282, Vereinigte liberale Parteien 409, Sozialdemokraten 1324 und Bürgervereinigung 150 Stimmen. Für die Vorschlagsliste für 3jährige Amtsdauer: Zentrum 1348, Vereinigte liberale Parteien 416, Sozialdemokraten 1319 und Bürgervereinigung 167 Stimmen. Es sind somit gewählt: Für das Zentrum 14, für die Sozialdemokraten 14, und für die Liberalen 4 Stadträte; auf die Bürgervereinigung entfällt kein Mandat.

Aus Baden.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Gesandten am königlich württembergischen Hofe Freiherrn v. Red und dem Fabrikanten Albert Bally in Säckingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Erinnerungsmedaille an die Silberhochzeit Ihrer Majestät des Königs und der Königin von Württemberg, dem Gerichtsassessor Karl Baumann in Waldshut und dem Rechtspraktikanten Oskar Gebhard in Trieburg, Leutnants der Reserve des 17. Bayerischen Infanterieregiments, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlichen Bayerischen Prinz-Regent Luitpold-Medaille in Bronze am Bande der Jubiläumsmedaille zu erteilen, ferner gnädigst geruht, den Reallehrer Rudolf Kräger am Gymnasium in Baden wegen vorgerückten Alters und lebender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste auf den 12. September d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. Juni 1911 wurde Betriebsassistent Wilhelm Birmetin in Durlach nach Karlsruhe versetzt.

Ferner enthält der „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung, die Frequenz der badischen Hochschulen betreffend.

Zum Unwetter im Taubergrund.

* Karlsruhe, 21. Juni. Nachdem der Großherzog kürzlich das Taubertal besucht und die dort entstandenen Verwüstungen besichtigt hatte, richtete er an den Prinzregenten von Bayern als Anerkennung für die Hilfeleistungen der aus Würzburg herbeigeleiteten bayerischen Soldaten folgendes Dankschreiben: „Nachdem ich die durch Wolfenbruch und Hagelschlag schwer geschädigten Gemeinden der Tauberregion aufgesucht, ist es mir ein Bedürfnis, auszusprechen, wie dankbar ich für die hingebungsvolle und aufopfernde Hilfe bin, welche die 1. und 2. Kompanie Deines 9. Infanterie-Regiments den betroffenen Gemeinden geleistet haben. Ich verbinde damit die wärmsten Wünsche für Deine teure Gesundheit. Friedrich.“

Zugunsten der Hochwasserschädigten hat der Kreistag des Kreises Worms lt. „Karlsruh. Ztg.“ 150 M. bewilligt. Der Kreisrat Geh. Regierungsrat Dr. Kayler hat dies dem Minister des Innern mitgeteilt; dieser hat für die freundschaftliche Hilfe gebittet und gebeten, den Betrag an den Vorständen des Hilfsauschusses Geh. Regierungsrat Bihel in Tauberbischofsheim gelangen zu lassen.

Karlsruhe, 21. Juni. Der Großh. Verwaltungsgerichtshof hat kürzlich ausgesprochen, daß auch eine sogenannte Gemeindehebamme, d. h. eine Hebamme, die von ihrer Gemeinde ein Bartegeld bezieht, nicht krankenerfüllungspflichtig ist, da sie das Bartegeld nicht als Gehalt oder Lohn für die Leistung bestimmter gewerblicher Handlungen empfängt, sondern nur als Vergütung oder Anerkennung dafür, daß sie überhaupt ihr Gewerbe in der Gemeinde auszuüben sich verbindlich macht. Trotz des Bezugs von Bartegeld bleibt die Gemeindehebamme eine selbständige Unternehmerin, die die Entlohnung für ihre Dienste regelmäßig nicht von der Gemeinde, sondern unmittelbar von den Privatpersonen, die ihre Dienste in Anspruch nehmen, erhält.

* Pforzheim, 20. Juni. Gestern und vorgestern war hier der südd. Bezirksverband des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher - Innungen verammelt. Am Sonntag fand eine Genossenschaftssitzung statt. Vor Beginn der Verhandlungen wurde die mit dem Verbandstag verbundene Ausstellung von Lehrplänen sowie von Apparaten und Einrichtungsgegenständen für Friseure eröffnet. — Nach dem Bericht des Vorsitzenden zählt der südd. Verband 1983 Mitglieder, von denen 545 auf den badischen und 600 auf den württembergischen Landesverband entfallen. Die Sterbestatistik betraf 27 Jahren und hat in 233 Todesfällen über 80 000 M. ausbezahlt. Die Tagesordnung war außerordentlich umfangreich. Die Wahl des Verbandsvorsitzenden ergab die Wiederwahl R. Meijers, sowie die des Stellvertreters von Klein-Wiesbaden. Für die nächste jährige Verbandsversammlung wurde Ulm a. D. gewählt.

* Mannheim, 21. Juni. Der Stadtrat von Bad Dürkheim hat den Vertragsabschluss mit der Stadt Mannheim über den Bau einer elektrischen Bahn Mannheim—Dürkheim einstimmig angenommen.

Mannheim, 21. Juni. Beim Rangieren eines Materialzuges geriet gestern mittig in einem Fabrikarennen in Waldhof ein 25 Jahre alter verheirateter Tagelöhner von Lampersheim zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen und wurde erheblich verletzt. — Der 27 Jahre alte Schreiner Adam Brand hatte gestern abend auf dem Heimwege ein Renkontre mit verschiedenen Burshen, und machte dabei unvorsichtigerweise von seinem Revolver Gebrauch. Er wurde darauf verurteilt, daß er aus Angst in den Rhein sprang. Man holte ihn wieder heraus und beförderte den erheblich Verletzten ins Allgem. Krankenhaus.

* Offersheim, 21. Juni. Bei dem Ball des Schützenvereins kam es zu einer großen Schlägerei. Der Händler Fr. Weber kam mit einem gewissen Fr. Ubrig in Streit. Es sammelten sich etwa 200 Personen um die Streitenden, als plötzlich der 18jährige Sohn des Weber blindlings in die Menge schloß. Er traf hierbei den 21jährigen Landwirt Nat. Stoll in die rechte Brustseite. Der Schuß ging in die Lunge, St. schwebt in Lebensgefahr. Der Täter wurde verhaftet.

* Heidelberg, 21. Juni. Der Verband deutscher Delikatessenwarenhändler hat beschlossen, seine nächste Tagung im Jahre 1912 hier abzuhalten.

—n. Heidelberg, 21. Juni. Der Verein Frauenbildung—Frauenstudium veranstaltet am 7. Juli auf dem Heidelberger Schloß ein Viselotte-Fest, dessen Ertrag für gemeinnützige Zwecke und soziale Wohlfahrtspflege bestimmt ist. Anschließend an dieses Fest wird ein allgemeiner Ball abgehalten.

* Kehl, 21. Juni. In freitett ist ein Deserteur des Kaiserlichen Infanterieregiments Nr. 40 verhaftet worden. Der Ausreißer trug nur Stiefel, Hofe und Hemd. Er ist aus Hannover, 25 Jahre alt und schon einmal wegen Fahnenflucht mit 1½ Jahren Festung bestraft worden.

* Emmendingen, 21. Juni. Am Samstag, den 24. Juni, wird der Großherzog und die Großherzogin unserer Stadt, einer Einladung des Gemeinderats folgend, einen Besuch abstaten.

er. Badenweiler, 21. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin sind gestern abend nach acht Uhr mit dem Automobil von Freiburg hier eingetroffen; die Fahrt ging über Krozingen—Müllheim. Der diesmalige Aufenthalt wird voraussichtlich vor-

erst nur von kurzer Dauer sein. Beim Großherzog. Palais harrte ein zahlreiches Publikum aus den Kreisen der einheimischen Bevölkerung und namentlich aus jenen der Kurgäste der Ankunft der hohen Herrschaften, das bei deren Einfahrt in lebhafter Hochrufe ausbrach. Der Ort trägt reichen Flaggenschmuck.

* Waldshut, 21. Juni. Der etwa 70jährige Schmiedemeister Siedler aus Sparrenberg, Gemeinde Oberwangen, wurde von einem Radfahrer überfahren und sehr schwer verletzt. Man vermutet eine Gehirnverletzung und innere Verletzungen. Der Radfahrer kam mit geringen Verletzungen davon.

* Waldshut, 21. Juni. Bei einem Gewitter über Hottingen schlug der Blitz in das Haus des Schreinermeisters Stoll und zündete. Das Haus brannte vollständig nieder. Der Geschädigte ist nicht versichert.

* Gurtweil, 21. Juni. Jener Engländer, der seinerzeit hier im „Bruchhaus“ ein Boot herstellte und mit diesem vom Fahrhaus eine Rheinfahrt nach Holland unternahm, ist dort vor einigen Tagen glücklich angekommen.

* Radolfzell, 21. Juni. In Raithasach fiel der 9jährige Sohn eines Landwirts so unglücklich von der Heubühne herunter, daß er bald darauf starb.

* Engen, 21. Juni. Ueber den Verlauf der Versammlung wegen der Donauversicherung gibt das Großh. Bezirksamt folgenden Bericht aus: Zu der unter dem Vorsitz des Großh. Landeskommissars von Konstantz in Anwesenheit von Vertretern des Großh. Ministeriums des Innern, der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus und der beteiligten Bezirksstellen auf den 19. Juni nach Engen berufenen Versammlung zur Erörterung der Frage der Donauversicherung waren nahezu sämtliche beteiligten Werkbesitzer und Wasserungsberechtigten des Taubergebietes erschienen. Die von der württembergischen Regierung gemachten Vorschläge, insbesondere der Vorschlag, eine gewisse Wassermenge über die Verleerungsstellen am Brühl bei Amendingen hinwegzuleiten und einen Teil dieser Wassermenge bei Frödingen wieder zu versetzen, wurden eingehend erörtert, fanden aber nicht die Zustimmung der Beteiligten; diese gaben über ihre Stellungnahme eine ausführliche Erklärung ab, die dem Großh. Ministerium des Innern vorgelegt werden soll. — Es wird noch bekannt, daß zwei Drittel der Versammlungsteilnehmer gegen alle und jede Wasserabgabe an Württemberg waren. Die übrigen waren bereit, ein Drittel des jetzt verfließenden Wassers abzugeben, wenn es bei Frödingen (Amt Tuttingen) wieder der Taub zugeführt wird. U. a. wurde die Drohung ausgesprochen, daß, wenn Württemberg die Verleerungsstelle auf seinem Gebiet zumache, kein Tropfen Donauwasser mehr nach Württemberg komme. — Wie aus Tuttingen gemeldet wird, nahm dort eine badische Kommission von den gegenwärtigen Wasserstandsverhältnissen der Donau und Elta Augenzeugen und begab sich dann nach Frödingen zur Besichtigung der dortigen Verleerungsstelle. — Bei einem Gewitter in Wiesch a. R. wurden der 76jährige Landwirt Keller und sein neben ihm stehender Sohn vom Blitz getroffen. Glücklicherweise erholten sich beide wieder. Das im Haus entstandene Feuer konnte gelöscht werden.

* Konstantz, 21. Juni. Infolge der anhaltenden Regenigkeits ist der Bodensee um 20 Zentimeter gestiegen. Das macht bei 54 000 Hektar Oberfläche 2 160 000 Kubikmeter aus!

Kommunalpolitische Umschau.

Für das Erbrecht des Reiches.

Nach dem mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrag des Justizrats Bamberger (Mörsersleben) auf dem Deutschen Städtetag beschloß dieser auf Antrag des Bürgermeisters Dr. Bellan ohne jede Diskussion einstimmig, dem Reichstanzler, dem Reichsgericht und den Finanzverwaltungen sämtlicher Bundesstaaten folgende Entschlieung zu übergeben:

Nach einem Vortrage des Justizrats Bamberger in Mörsersleben erklärt der Städtetag: Wir halten im materiellen und idealen Interesse des Reichs und der Gemeinden eine Aenderung des Bürgerlichen Gesetzbuches für wünschenswert, wonach die entfallenen Seitenverwandten beim Mangel testamentarischer Bestimmung in Wegfall kommen zu Gunsten des Reichs und der Gemeinden. Wir bitten den Herrn Reichstanzler, diese Vorschläge in erneuter Erwägung zu ziehen, zumal sie in weiten Kreisen und bei Mitgliedern aller Parteien Zustimmung gefunden haben.

Je kleiner die Wohnung, desto höher die Miete.

Ueber das Verhältnis von Mietpreis und Größe der Wohnung haben eine Reihe von Städten seit Jahren Untersuchungen angestellt. Diese wurden darauf vom Reichlichen Statistischen Amt zusammengefaßt. Ueberblickt man die Ergebnisse in den einzelnen Städten, sagt das Reichsamt, so findet man überall, daß der Mietpreis für einen Kubikmeter in den kleinsten, am dürftigsten ausgestatteten Wohnungen besonders hoch ist. Je kleiner die Wohnung, um so teurer ist sie im Verhältnis zum Gebotenen zu bezahlen. Die kleinste Wohnung von weniger als 10 Kubikmeter Luftptraum ist fast fünfmal so teuer wie die etwa zwanzigmal so große Wohnung von etwa 220 Kubikmetern. Die Kleinwohnungen der großen Mehrheit der Bevölkerung sind verhältnismäßig um so billiger, je größer sie sind; die größeren Wohnungen aber sind verhältnismäßig billiger als die kleineren Wohnungen. Daraus geht hervor, je kleiner die Wohnung, desto teurer die Miete. In Schöneberg stellte sich z. B. bei der Untersuchung der Kubikmeter in Wohnungen, die nur 10 Kubikmeter

Raum darboten, auf 6,41 M. In Wohnungen von 210 bis 220 Kubikmetern kostete der Kubikmeter nur 1,47 M.

Aus dem Stadtkreise.

Sammlung für die durch Unwetter Geschädigten im Taubergrund.

Liste 13.

Amalie B. 3 M., von Bayer 40 M., B. R. 2 M., B. Red 10 M., Ungenannt 3 M., E. W. 10 M., Ch. R. 10 M., Ungenannt 1 M., Rechtsanwalt Kusel 20 M., Ungenannt 20 M., zusammen 119 M. Hierzu laut Liste 12: 1442,90 M., zusammen 1561,90 M. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen. Kontor des „Karlsruher Tagblatt“.

Das amtliche Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen 3. Klasse ist in heutiger Nummer veröffentlicht. Es weicht nur unwesentlich von dem unferigen ab. An dem Ausgang der Wahl, den wir noch am Abend durch Gertrabätter und Anschläge bekannt geben konnten, hat sich nichts geändert.

Sommers Anfang. Heute Donnerstag, um 3 Uhr nachmittags, tritt die Sonne aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses. Sie erreicht damit ihre größte nördliche Abweichung vom Äquator, so daß wir den längsten Tag des Jahres haben: Der Sommer beginnt. Er folgt einem Frühling, der zwar ungewöhnlich klimatische Gegenläge zeigte, der aber trotzdem seit längeren Jahren infolge seinem Namen wieder einmal Ehre machte, als er reich war an Perioden heiteren, warmen und trockenen Wetters. Diese Tendenz zu frühlinghaftem, zeitweilig sogar hochsommerlichem Wetter ist von Anfang an erkennbar gewesen. Bereits während des Equinoxtiums gab es in Deutschland zwei wunderbare und milde Tage, die sich am Schluß des Monats März wiederholten und Wärmegrade im Besolge hatten, die für die Frühjahrszeit in Deutschland ganz absonderlich anmuteten. So brachte es z. B. Kottbus schon am 30. März zu einer Maximaltemperatur von 25 Grad Celsius. Um so schärfer war der Wettersturz, der am 3. April mit der Annäherung eines polaren Hochdruckgebietes aus Nordwesten eintrat. Im ganzen Lande sanken die Temperaturen, die wenige Tage vorher fast überall 22 bis 23 Grad erreicht hatten, wieder unter Null; die Niederschläge fielen überall als Schnee und es war charakteristisch für den wieder mit aller Macht hereingebrochenen Winter, daß eine ganze Woche hindurch allnächtlich sehr scharfe Fröste herrschten. Im Rheinland, in Thüringen und im Osten des Reiches sank das Thermometer bis auf 8 Grad, zu Posen auf 10 und zu Ravensburg in Pommern sogar auf 11 Grad Kälte. Nur ganz allmählich setzte zu Ende der zweiten Aprilwoche die Wiedererwärmung ein, die unmittelbar nach Ostern sofort in völlig sommerliche Wärme überleitete. Abermals stieg in West- und Mitteldeutschland das Thermometer auf 24 bis 26 Grad Celsius, so daß also in Deutschland innerhalb dreier Wochen Sommer, Winter und wiederum Sommer in trasser Aufeinanderfolge abwechselten. Waren die Tage der ersten Aprilwoche in vielen Gebieten des Landes die kältesten, die seit Generationen so vorgeführter Jahreszeit dort beobachtet worden sind, so zeichneten sich auch die Sommerstage der dritten Aprilwoche durch außerordentlich hohe Mitteltemperaturen aus. Ueberhaupt waren infolge der krassen Uebergänge die Differenzen in den mittleren Tagestemperaturen von einer Größe, wie sie in Mitteleuropa mit seinen meist gemäßigten Uebergängen zu den Seltenheiten gehört, und die an die klimatischen Verhältnisse Nordamerikas erinnerte. Im zweiten Teile des Frühlings kamen so jähe Uebergänge nicht mehr vor; doch kam die Tendenz zu warmem und heiterem Wetter, namentlich in der Wärmeperiode der zweiten Maiwoche, immer wieder zum Durchbruch. Einen stärkeren Kälteeinbruch mit Nachtfrost, Sturm und Schneegestöber hatte zu Beginn der dritten Maiwoche nur noch der äußerste Nordosten Deutschlands. Nach einer Woche kühlerer und veränderlicher Witterung setzte dann in der letzten Maiwoche wieder warmes und heiteres Hochdruckwetter von völlig sommerlichem Charakter ein, das bis zum Ende der ersten Juniwoche fortbauerte, um dann abermals von 10 Tagen kühler und veränderlicher Witterung abgelöst zu werden. Bemerkenswert war noch die während des ganzen Frühjahrs in Norddeutschland herrschende Trockenheit. Zumal die vierzehntägige Periode warmen Hochdruckwetters zu Ende Mai und Anfang Juni verlor im ganzen Norden des Reiches fast völlig regenslos, während Süddeutschland währenddessen ungemein zahlreiche Gewitter hatte. Erst in der zweiten Juniwoche brachten starke Landregen dem Nordosten des Reiches den dringend nötigen Niederschlag, wogegen weiter westlich auch jetzt noch Mangel an Regen besteht. Am meisten innerschließt zur Zeit wohl die Witterungsgestaltung in den bevorstehenden eigentlichen Sommermonaten. Der Kälteeinbruch während der zweiten Juniwoche hat schon vielfach Befürchtungen aufkommen lassen, daß auch in diesem Jahre der Sommer wieder verregnet werde. Zu solchen Bedenken liegt aber vorläufig ein begründeter Anlaß nicht vor. Kälteeinbrüche in der zweiten Juniwoche bilden im Gegenteil in Deutschland eine sehr häufige, in den allgemeinen klimatischen Verhältnissen begründete Erscheinung, und sie pflegen umso scharfer ausgeprägt aufzutreten, je intensiver vorher die Erwärmung des Kontinents gewesen ist. Denn dadurch nehmen die Depressionen ihre Bahn über das Festland, wogegen sich über dem noch kalten Nordatlantik hoher Luftdruck verlagert, der uns dann rauhe und feuchte Nordwestwinde jendet. Die Entwindung der Wetterlage während der letzten Tage, aus der schon wieder die Tendenz zu

sonniger und warmer Witterung hervorgeht, zeigt deutlich, daß gerade in diesem Sommer die Perioden kühler und veränderlicher Witterung nur von kürzerer Dauer sind, und daß diesmal die Wahrscheinlichkeit für einen warmen und trockenen Sommer größer als seit Jahren ist. Eine solche Wahrscheinlichkeit war allerdings auch im vergangenen Jahre vorhanden; trotzdem wurde das Wetter von der dritten Juniwoche an, nachdem die bis dahin herrschende Hitze ein Ende genommen hatte, nicht ein einziges Mal mehr wirklich hochsommerlich. Man braucht jedoch nicht anzunehmen, daß sich dieser Fall, der nach den langjährigen meteorologischen Erfahrungen eine Ausnahme bildet, in diesem Jahre wiederholt. Da man im Gegenteil nach milden Wintern warme Sommer erwarten darf, und da auch bisher, wie vorstehend gezeigt, der Witterungsverlauf seit dem Frühjahrsbeginn vorwiegend freundlich war, so ist die Erwartung, daß es während der nächsten Monate Hitze in reichlichem Maße geben werde, und daß namentlich die Himmstage ihrem Namen wieder einmal Ehre machen werden, durchaus begründet.

Der preussische Gesandte Wirtl. Geh. Rat Ezzelenz v. Eichenberg begibt morgen seinen 70. Geburtstag. Dieser Tag wird, so schreibt die „Str. Post“, Empfindungen des wärmsten Dankes und der aufrichtigsten Verehrung überall dort erwecken, wo man sich der verdienstvollen Tätigkeit erinnert, die der berühmte Staatsmann länger als ein Vierteljahrhundert zum Wohle des Reichs entwickelt hat. Karl Johann Georg v. Eichenberg ist ein Sohn der Marfchen. Am 18. Juni 1857 trat er als Kadettaspirant in die wenige Jahre zuvor geschaffene preussische Marine ein, in deren Reihen er nach 15jähriger Dienstzeit den Rang eines Stabsoffiziers erreichte. Infolge seiner hervorragenden Befähigung wurde er bereits als Kapitänleutnant in das damals vom Kriegsminister v. Roon geleitete Marineministerium berufen und mit der Bildung des hydrographischen Bureaus betraut. Später war er als Erster Offizier der Korvette „Actona“ und als Abteilungscommandeur der zweiten Matrosendivision tätig. Nach fast 20jähriger Dienstzeit erbat er den Abschied, der ihm unter Stellung à la suite der Marine erteilt wurde. Später wurde ihm der Charakter eines Kapitäns zur See und eines Kontreadmirals verliehen. Vor 11 Jahren erhielt er den Rang eines Vizeadmirals. Nach dem Ausscheiden aus der Marine fand v. Eichenberg bis 1882 Verwendung als Gesandter in Tokio und später zwei Jahre in Washington. Seit 1884 hat er als Preussens Vertreter in Karlsruhe eine segensreiche Tätigkeit entfaltet.

Freifrau von Caroché-Starkenfels, die aus dem Hofdienst kürzlich ausgeschiedene Oberhofmeisterin der Großherzogin ist die Witwe des am 18. November 1818 in Wieblingen bei Heidelberg geborenen Freiherrn Lido von la Roche, Edlen Herrn von Starkenfels, gen. von Walde, der sich im Krieg gegen Frankreich als Führer einer badischen Reiterbrigade rühmlich auszeichnete und als Generalleutnant 1883 in Karlsruhe starb. Die Freiin von la Roche, eine geb. Hardenberg aus Meiningen, war lange Jahre bei Großherzogin Hilda, schon als diese noch Großherzogin war und in Freiburg Aufenthalt genommen hatte, Oberhofmeisterin. Die jetzt wegen lebender Gehalts der Hofdienst zurückgetretene Oberhofmeisterin ist die Mutter des Kammerherrn und Oberamtschreibers Freiherrn Lido von la Roche, Mitglied der Ersten Kammer, auf Schloß Wieblingen bei Heidelberg.

Johannistag. Am Samstagabend 8 Uhr, findet im Stadtpark zur Feier des Johannistags Doppelkonzert der vollständigen Kapellen des 1. Badischen Leibregiments Nr. 109 und der beiden Artillerie-Kapellen Nr. 14 und 50 statt. Um 10 Uhr wird ein großes Brillant-Feuerwerk durch den Königl. Württembergischen Hofmusikdirektor Fischer aus Gleebron, der schon wiederholt Feuerwerk im städtischen Parkgarten zu Baden-Baden und im Stadtpark zu Karlsruhe mit großem Erfolge abgebrannt hat, veranstaltet. Das Programm hierfür bietet eine Anzahl hervorragender Nummern, die auch von den dem See abgelegenen Plätzen aus gesehen werden können, so daß ein Andrang des Publikums an das Seeufer bei Beginn des Feuerwerks vermieden wird. Nach Schluß des Feuerwerks wird inmitten des Stadtparkes der übliche Holstisch (das Johannistfeuer) abgebrannt werden. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Außer dem neuen Stadtparkeneingang (rechts vom Hauptportal der Festhalle) ist auch der alte Stadtparkeneingang (links vom Festhalleportal) geöffnet. Kartenvertrieb findet beim neuen Stadtparkeneingang von Samstag vormittag 9 Uhr an statt.

Ein zeitgemäßer Vortrag wird für die Hausfrauen über Weits Frischhaltung demnächst hier durch eine geprüfte Kochlehrerin, unter Vorführung der praktischen Handhabung seiner Apparate gehalten werden. Man schreibt uns dazu: Die Zahl der dankbaren Anhängerinnen von „Weit“ ist legion und keine der in seinem System geübten und auf ihren Vorratschrank stützenden Hausfrauen wird sich leichter Hand überzeugen lassen, daß sie nach alter Methode arbeiten, da doch beständig Neuheiten und wertvolle Verbesserungen die Frischhalterinnen in Spannung halten. Bei dieser Gelegenheit werden alle wissenschaftlichen Fragen eingehend erläutert und Versuchsproben in Neuheiten zu s. B. Hamsmacherwerk in Glas, Torten und Kuchen im Glas, reine alkoholfreie Fruchtäfte usw. vorgeführt. Es wird ein Kurzes eingerichtet, in dem Frauen und Mädchen als neuen Erwerbszweig diese schöne Kunst erlernen können, denn in viele Häuser sind schon selbständige Einweckstückerinnen verlangt worden, aber leider bisher keine erhältlich gewesen.

Johann Corty-Althoff ist vom 22. bis einschließlich 30. Juni hier. Man schreibt uns dazu: Heute abend um 8 1/2 Uhr findet die Gala-Eröffnungsfeier statt. Besonders in dieser Premiere wird alles angeordnet werden, um den alten guten Namen Corty-Althoff aus neue beim hiesigen Publikum einzuführen und zu zeigen, was in diesem Gastspiel alles geboten wird. Ein phänomenales und völlig neues Kistenprogramm wird zur Aufführung gelangen, eine Attraktion nach der anderen. Neuheiten auf allen künstlerischen Gebieten, so daß wohl jeder auf seine Rechnung kommen wird. Besonders sind zu erwähnen die Produktionen des menschlichen Schimpanse Konfuzi Bachy, ferner die drei berühmtesten Schützerinnen der Schilke, die Damen Mlle. Delbois (Frankreich), Mlle. O'Railly (England) und Mlle. Beketon (Australien). Das Hummel-Randall Trio dürfte mit seinem neuesten Spotsakt eine Neuheit für hier bilden, ebenso wie der Dompteur, Kapl. W. Manns mit seinen weißen Elefanten, die in ihrer Dressur einzig und allein von den sonst gesehenen Dressuren abweichen. Dazu kommen noch Künstler und Künstlerinnen aller Branchen, Clowns und dumme Auguste, kurz alles, was dazu gehört, um dem gehärteten Gauder der Zirkusmanege neue Reize abzugewinnen. Trotz dieses Kistenprogramms sind

die Preise sehr gering gehalten. Die kleinen Preise sind zu Nachmittags-Vorstellungen wiederum auf ein ganz Geringes ermäßigt.

Metropol-Theater. Man schreibt uns: Auch das gegenwärtige Programm bietet für die Kino-Freunde reiche Abwechslung. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet der Lustspiel-Schlag „Die Laune einer Dollarprinzessin“. Einige ernste Sachen, darunter ein ergreifendes Drama aus dem weiden Westen, wechseln mit herrlichen Naturaufnahmen und humoristischen Bildern, unter denen „Frühling ist ein Schläuberger“ wohl die größte Heiterkeit erregen dürfte.

Anfall. In der Waldhornstraße fiel gestern nacht ein junger Mann vom dritten Stock in den Hof und zog sich schwere innerliche und Kopfverletzungen zu. Bewußtlos wurde er ins städtische Krankenhaus gebracht.

Anfall. Gestern abend gegen 5 Uhr verunglückte ein Maurerlehrling auf der Kaiserstraße an einem Umbau beim Abladen von Eisenbahnen dadurch, daß ihm der linke Oberarm abgeschlagen wurde. Der Arme wurde durch die Rettungswache ins Krankenhaus verbracht.

Diebstähle. Am 19. d. Mts. wurden aus einer Manufaktur in der Karlsruher 2 Herren-Ridel-Remontuhr und 2 Paar Herren-Schuhstücke im Werte von 62 M gestohlen. — Aus dem Landgerichtsgebäude stahl am 19. d. Mts. ein Unbekannter ein Fahrrad, Marke „Panther“, Modell 81, Fabriknummer 59 950, im Werte von 100 M.

Als Verein und Versammlungen. — Verein Karlsruher Ärzte. In der letzten Sitzung des Vereins berichtete Professor Dr. Starck von hier über weitere Erfahrungen in der „Salvarsantherapie“. Er machte über 300 Injektionen an 215 Fällen von Lues der verschiedensten Stadien. Seit Herbst vorigen Jahres hat die Behandlung mit Salvarsan manche Wandlung durchgemacht. Das Präparat hat sich mehrfach verändert in Farbe, Konsistenz und Löslichkeit. Während die Bereitung der fertigen Lösung früher wegen der schweren Löslichkeit des Mittels recht umständlich war, ist sie jetzt höchst einfach geworden, da sich das Mittel in Wasser nunmehr leicht löst. Die Verwendung mit Emulsion wurde deshalb ganz aufgegeben. Die Methohol machte ebenfalls Wandlungen durch. Waren auch mit der intramuskulären Einspritzung keine erheblichen und nie dauernde Schädigungen vorgekommen, so wurde auf das seinerzeit erlassene Rundschreiben von Ehrlich hin diese Methode aufgegeben und nur noch mit intravenösen Injektionen fortgeführt. Der einfache Apparat besteht nur noch aus Glaszylinder mit Schlauch und einfacher Nadel. Damit ist die Technik außerordentlich vereinfacht und Effizienz kaum mehr nötig. Abgesehen vom Nadelstich wird keine Spur von Schmerz weder während noch nach der Einspritzung empfunden. Nebenwirkungen kommen nur sehr selten vor, bestehend in Schüttelfrost und Temperaturerhöhung. Letztere ist nach einigen Stunden wieder normal. Kein Fall verlief unglücklich, weder von Seiten des Gehörs, noch der Augen, noch des Kreislaufsystems wurden unangenehme Folgeerscheinungen beobachtet. Hinsichtlich der Wirkung stellte Prof. Dr. Starck fest, daß das Allgemeindbefinden rasch gebessert wird, dazu Körpergewichtszunahme und das Gefühl der Befreiung von schwerer Krankheit. Glanzlicht der Erfolg bei allen älteren Prozessen. Die intravenöse Injektion ist der intramuskulären bedeutend vorzuziehen. Es ist bekannt, daß Salvarsan virulente Spirochaeten abtötet, man weiß aber nicht, wie viel Salvarsan für den einzelnen Patienten zur Heilung nötig ist. Deshalb muß man suchen, ihm die größtmögliche, dem Organismus ungeschädliche Dosis einzuverleiben. Die weitere Erfahrung muß lehren, wie groß diese ist. Auf Grund der 300 Injektionen kam Professor Dr. Starck zu dem Gesamturteil: Salvarsan ist ein ganz hervorragendes Mittel gegen alle tertiären Erscheinungen. Unübertroffen ist es für Behandlung der Frühstadien und der tertiären Lues. Wohl bewirken auch Quecksilber und Jod in den meisten dieser Fälle Heilung, sie werden aber durch die Promptigkeit der Salvarsanwirkung übertroffen. Eine Resistenz gegen das Salvarsan ist dem Vortragenden nie begegnet. Für Laies und Paralyse ist hinsichtlich einer Heilung von Salvarsan scheinbar nicht viel zu erhoffen. Besserungen der Laies scheinbar möglich. Ein Urteil über Dauerheilungen abzugeben, ist nach der relativ kurzen Beobachtungszeit nicht möglich. Wenn es feststeht, daß Salvarsan die Spirochaeten abtötet, dann kann die definitive Heilung der Syphilis nur von der Art der Verabreichung bzw. der einverleibten Quantität von Salvarsan abhängen. Hierüber werden die weiteren Erfahrungen Aufschluß geben. Seit Einführung von Ehrlich 606 sah sich Professor Dr. Starck nie mehr veranlaßt, Jod oder Quecksilber zu geben.

—v. Gesangsverein „Concordia“. Regen, Regen, nichts als Regen! Unter diesem Zeichen stand bekanntlich der vergangene Sonntag und mit ihm der Sängerkonkurs der „Concordia“. 6 Uhr 12 Min. fuhren die Teilnehmer in Stärke von über 100 Mann ins herrliche Waldgut, nach Forbach. Hier begann die Fußwanderung trotz des Regens nach Bernersbach, Rote Bach (hier Gabelrüchler), Schloß Eberstein nach Bernersbach, wo die gastlichen Räume des Hotels zum „Eben“ die Sängerchor aufnahmen. Zunächst zur festgelegten Zeit begann das übliche „Ausflugsmahl“. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Hofleutnant Konrad Schwarz, gedachte in einer kurzen Begrüßungsansprache in besonderen des langjährigen Mitgliedes und früheren Sangesbruders E. Singer-Gernsbach, und hob mit besonderer Betonung hervor, daß es der lange gehegte Wunsch der „Concordia“ war, wieder einmal bei ihrem alten Freund Singer anzuknurren. Herr Singer rechtfertigte diese Auszeichnung durch ganz besonders aufmerksame und in jeder Hinsicht zufriedenstellende Bewirtung seiner Gäste. Während und nach der Mahlzeit brachten sowohl der Chor, als auch das Quartett und ein dreifaches Quartett, sowie mehrere Solisten einige Lieder zum Vortrag, die lebhaften Anklang fanden. So verging die Zeit nur zu rasch und nach einem, der ganzen Familie Singer geweihten Abschiedsständchen erfolgte um 7 Uhr unter klingendem Spiel der Abmarsch zum Bahnhof und die Heimreise nach Karlsruhe. Die Unbill der Witterung vermochte nicht eine fröhliche Stimmung Abbruch zu tun und gerne werden die „Concordianer“ an diesen wohlgelungenen Ausflug zurückdenken.

Standesbuch-Auszüge. Geburten: 17. Juni: Otto Wolff, Vater Otto Schumacher, Weidner; Mathilde Franziska, Vater Rudolf Straub, Tagelöhner; Lydia Maria Theresia, Vater Blasius Silbereis, Bierbrauer; Elisabeth Katharina, Vater Karl Holz, Schneider; Alfred, Vater Josef Reuter, Tagelöhner. — 19. Juni: Josef Julius, Vater Josef Raug, Verbandsoberrichter.

Todesfälle: 19. Juni: Wilhelm Göh, Oberbahnmeister a. D., Ehemann, alt 74 Jahre; Lina Göh, Ehefrau des Tagelöhners Johann Göh, alt 33 Jahre. — 20. Juni: Auguste Bua, ohne Gewerbe, ledig, alt 28 Jahre; Pauline Bühler, alt 42 Jahre. — Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 22. Juni 1911. 11 Uhr: Lina Göh, Tagelöhners-Ehefrau, Schwannensstraße 18, Hinterhaus 1. Stock. — 12 Uhr: Pauline Bühler, Steinbrücker-Ehefrau, Steinstraße 18, 2. Stock. — 12 Uhr: Auguste Bua, Malerin, Akademiestraße 47, 4. Stock. — 3 Uhr: Wilhelm Göh, Oberbahnmeister a. D., Hübschstraße 22, 1. Stock.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt. Kurzblatt der Mannheimer Produktendörse. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm. Dienstag, den 20. Juni 1911. Mes notislos.

c. Eßlingen, 21. Juni. Der heutige Schweinemarkt war mit 111 Ferkeln und 2 Käufen besetzt. Der Preis der Ferkel schwankte zwischen 32 und 38 M, der Preis der Läufer betrug 85 M. Der Geschäftsgang war gut. Der getrigte Pferdemarkt wa mit 129 Pferden besetzt.

Stuttgart, 21. Juni. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt: Kirschen 7-18 M per 50 Kilogr., Erdbeeren, Garten, 18-40 M per 50 Kilogr., Erdbeeren, Wald, 70-80 M per 50 Kilogr., Heidelbeeren 25 M per 50 Kilogr., Stachelbeeren 15 M per 50 Kg. Zufuhr außerordentlich stark, Verkauf lebhaft. Die bekannte vorzügliche Sträßles-Kirsche beginnt zu reifen, größere Mengen davon sind noch für die nächsten Tage zu erwarten.

Bühl, 19. Juni. Engros-Früchtmarkt. Erdbeeren 20-35 M per 50 Kg., Kirschen 14-22 M per 50 Kg., Heidelbeeren 38 M per 50 Kg. (Durch die Zentralermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehlingerstraße 15, I.)

London, 21. Juni. Die Vereinigung der Baumwollfabrikanten in Manchester hat den Beschluß gefaßt, an den Samstagen der auf den 15. Juli folgenden 12 Wochen den Betrieb einzustellen.

Industrien und Gewerbe. Karlsruhe, 20. Juni. Die Parfümerie- und Toilettenfabrik F. Wolff u. Sohn ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Das Stammkapital beträgt fünf Millionen Mark. Geschäftsführer sind: Kommerzienrat und Fabrikant Friedrich Wolff alt, Fabrikant Friedrich Wolff jung, Fabrikant Georg Wolff, Fabrikant Fritz Wolff, alle in Karlsruhe. Prokura erteilt: Kaufmann Julius Wolff, Kaufmann August Sanning, Kaufmann Emil Guir und Kaufmann August Regenauer, alle in Karlsruhe.

Von der Jagst, 20. Juni. Wie verlautet, beabsichtigt die Bergmann-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Berlin noch in diesem Herbst in Untergründigkeit bei Jagstfeld eine große Heberlandzentrale für etwa 100 Ortschaften zu errichten. Aus der Jagst können an der genannten Stelle etwa 500-600 Pferdekraften gewonnen werden. Es sollen durch diese Zentrale etwa 50 badiische Ortschaften zwischen Strümpfelbrunn, Müden, Waldbrunn, Osterburken, Rappenu und Waibstadt mit Elektrizität versehen werden.

Terminalender.

Donnerstag, den 22. Juni 1911. 4 Uhr: Groß-Notariat I. Versteigerung von 70 a 32 qm Ackerland an der Kriegerstraße, verlängerte Schillerstraße, im Geschäftszimmer, Meistr. 25, 2. Stock, Zimmer 10. 2 Uhr: Straß, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23. 2 Uhr: Grether, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23. 2 Uhr: Fejmann, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Die Bankkonzentration Mannheim—Ludwigshafen.

Fusion Süddeutsche Bank—Mannheim—Pfälzische Bank—Ludwigshafen.

Mannheim, 21. Juni. Die Bankfusion der Süddeutschen Bank mit der Pfälzischen Bank, die seit Austausch dieser Nachricht nicht nur in den Kreisen der Aktionäre, sondern auch in den Kreisen der hiesigen Bürgerschaft lebhaft besprochen wurde, wurde in der heute vormittag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Süddeutschen Bank, in der 25 Aktionäre 8404 Aktien und Stimmen vertraten, einstimmig genehmigt. Demzufolge übergeht das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh., gegen Gewährung von nominal M. 10 000 000. — Aktien letzter Gesellschaft mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1911 ab. Außerdem erhalten die Aktionäre der Süddeutschen Bank eine Vergütung von 10 Prozent des Nennwerts ihrer Aktien.

Kommerzienrat Dr. Brodier, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Süddeutschen Bank, verbreitete sich zunächst über den Fusionsvertrag, der im Schoße der Rheinischen Creditbank entstanden und von ihr auch durchgeführt wurde. Eine Annäherung der Pfälzischen Bank zur Rheinischen Creditbank ließ sich, wie Redner darlegte, nicht anders bewerkstelligen. Auch die Großaktionäre der Deutschen Bank wie der Rheinischen Creditbank hielten die Hineinziehung der Süddeutschen Bank in die Transaktion für zweckmäßig. Diese Hineinziehung ist auch von allen ersten Zeitungen als außerordentlich günstig bezeichnet worden. Für die Aktionäre der Süddeutschen Bank haben sich bereits die Vorteile dieser Transaktion gezeigt, indem sie in der Kurserhöhung ihrer Aktien zum Ausdruck kamen. Auch sonst hat die Süddeutsche Bank, wie Redner an einem Beispiel zeigte, ein gutes Geschäft gemacht. Die Einbeziehung der Süddeutschen Bank in die Transaktion hat aber noch andere Vorteile. Die Süddeutsche Bank hatte bis vor kurzem ein Kapital von 10 000 000 M. In diesem Jahre wurde es auf 12 Millionen erhöht. Die Süddeutsche Bank ist ein durch und durch gesundes und vermögungsreiches Institut. Die von der Süddeutschen Bank verwalteten öffentlichen Bilanzen geben ein getreues Bild von dem Institut. Aber nichtsdestoweniger muß man sagen: Es ist eine kleine Bank und ihre Reserven sind mit rund 1 Million Mark nicht groß. Man darf wohl auf den Zug der Zeit hinweisen. Er ist

zwar nicht immer richtig. Aber in diesem Falle ist er wohl richtig. Es ist rationell, wenn ein kleines Institut sich einem großen anschließt. Es gelangt dabei zur besseren Prosperität.

Unserlich wird die Fusion so durchgeführt, daß die Pfälzische Bank ihr Kapital von 50 Millionen Mark auf 40 Millionen Mark reduziert. Den Aktionären kann es gleich sein, ob sie an 40 oder 50 Anteilen partizipieren. Die Substanz ist dieselbe. Die Rentabilität wird nach jeder Richtung hin eine bessere sein. Wenn die Aktionäre der Pfälzischen Bank ohne sich wehe zu tun, im Gegenteil, um eine bessere Position für die Zukunft zu bekommen, dieser Transaktion zustimmen, so werden sie recht tun.

Man hat um Aufklärung ersucht, und ich will diese Erklärung geben, soweit sie tunlich ist. Ein Geheimnis besteht nicht. Die Pfälzische Bank hat im letzten Jahrzehnt eine vernünftige und gesunde Dividendenpolitik getrieben. Sie hat wenig Dividenden verteilt, und schon daraus muß der Schluß gezogen werden, daß sie viel abgeschrieben haben muß. Und das ist wahr. Davon haben wir uns selbstverständlich überzeugt. Die Abschreibungen sind in reichlicher Weise erfolgt. Das Institut ist gleichfalls sehr gesund. Die Kalkulation der gutartigen Dividende ist ziemlich einfach. Die Pfälzische Bank wird nach der Transaktion eine gesetzliche Reserve von 10 Millionen Mark haben. Die Pfälzische Bank hat etwa 4 Millionen Mark, so hat sie es natürlich zu Abschreibungen verwendet. Die Süddeutsche Bank wird einen Reingewinn von 1 Million abliefern, so daß die Pfälzische Bank in normalen Jahren aber einen Reingewinn von etwa 5 Millionen wird erzielen können. Natürlich kann man nicht vorhersehen. Wir haben vorgezogen, daß die Rheinische Creditbank dieselbe Dividende, die sie zahlt, den Aktionären der Pfälzischen Bank garantiert.

Was nun die Süddeutsche Bank anbetrifft, so bleibt für sie eine gewisse Selbständigkeit — wenngleich die juristische Selbständigkeit aufhört —, so doch eine faktische Selbständigkeit, und zwar besonders in Rücksicht auf ihre Kundenschaft und ihre gegenwärtigen Aktionäre erhalten. Es bleibt einmal die Firma, die firmiert: „Süddeutsche Bank Abteilung Pfälzische Bank“. Dies ist nur äußerlich, wichtiger ist, daß dieselben Direktoren hier bleiben. Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Bank wird bei nächster Gelegenheit in den Aufsichtsrat der Pfälzischen Bank gewählt werden. Es hätte schon gehen können, wenn der eine Passus im Statut der Pfälzischen Bank geändert wäre, daß die Hälfte der Aufsichtsratsmitglieder bei der Pfälzischen Bank nur 14 sind darf. Es ist auch außerdem vorgezogen, daß ein Mitglied der Direktion der Süddeutschen Bank in den Vorstand der Pfälzischen Bank eintritt mit dem Domizil in Mannheim, damit er die Interessen dieses Instituts direkt vertreten kann. Es ist ferner vorgezogen, daß der stellvertretende Vorsitzende der Pfälzischen Bank stellvertretender Vorsitzender der Süddeutschen Bank wird. Der Fusionsvertrag wurde hierauf einstimmig genehmigt.

Arbeiterbewegung.

Internationaler Seemannsstreik.

In Holland. Amsterdam, 20. Juni. Nach dem Einlauf der „Hollandia“ vom holländischen Lloyd (Südamerikanische Linie) verließen die Mannschaften in geschlossenem Zuge unter Abführung jenseitiger Mitglieder das Schiff. Die Doctordirektoren weigerten sich, das Schiff zu entlassen. Auch die Mannschaft des Dampfers „Hilversum“ von der Baltischen Schiffahrts-Gesellschaft schloß sich dem Ausstand an. Der Dampfer „Rotterdam“ von der Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft kann nicht nach den Vereinigten Staaten in See gehen, weil die Mannschaften sich dem Ausstand angeschlossen haben. Die Zahl der Ausständigen beträgt jetzt 368.

In England.

London, 20. Juni. Der Ausstand der Seelente ist jetzt, soweit die Cunardcompagnie in Betracht kommt, als beendet anzusehen, da in einer Zusammenkunft zwischen den Vertretern der Compagnie und der Seelente, die heute in Liverpool stattgefunden hat, eine Einigung erzielt worden ist.

Hull, 21. Juni. Als der Dampfer „Baby Broote“ zur Fahrt nach Rotterdam bereit lag, wurde er am Stadon von Ausständigen umringt, die die Befragung des Fahrzeuges zum Streik zu überreden suchten. Dabei wurden von der Befragung mehrere Schiffe abgehalten. Ein Ausständiger wurde schwer verletzt.

In Amerika.

Newyork, 21. Juni. Der Ausstand der Seelente der Küstendampfer-Linien ist beendet. Sowohl die Reeder als die Seelente machten Zugeständnisse.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 21. Juni. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist 1/2 Uhr nachmittags auf der Holtenauer Schleuse in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Segelweitsfahrt auf der Unterelbe.

Brunsbüttel, 20. Juni. (Ergebnis der Wettfahrt des Norddeutschen Regatta Vereins auf der Unterelbe.) A. 1. Klasse „Meteor“, 2. Klassenpreis der freien und Hansstadt Hamburg, 2. Klassenpreis „Hamburg“, 15 Meterklasse: „Sophie Elisabeth“, 1. Klassenpreis, Herausforderungspreis des Kaisers und Alfred Kaiser-Erinnerungspreis; 10 Meterklasse: „Erita“, 1. Klassenpreis; 9 Meterklasse: „Aradeo 2“, 8 Meterklasse: „Woge 5“, 1. Klassenpreis und Herausforderungspreis des Kommerzienrats S. Schneider-Dörfel, „Johanna 8“, 2. Klassenpreis. Brunsbüttel, 21. Juni. Der Kaiser begab sich gegen 8 Uhr abends mit Gefolge, geleitet vom Generaldirektor Ballin, auf den Hamburg-Amerika-Dampfer „America“, wo er vom Bürgermeister Dr. Brodier und Bürgermeister Dr. Burghard empfangen wurde. Zunächst wurde die Preisverteilung vorgenommen, wobei der Kaiser den Staatspreis von Hamburg, einen schönen goldenen Tafelaufsatz, erhielt. Im Verlaufe des Mahles hielt Bürgermeister Dr. Burghard eine Rede, in der er Hamburgs Dankbarkeit Ausdruck gab für die freundlichen Besichtigungen, die der Kaiser für Hamburg hege, für die Teilnahme an der Regatta und für die Entwicklung der Hamburg-Amerika-Linie, die zum wirtschaftlichen Aufschwung Hamburgs mächtig beigetragen habe. — Der Kaiser erwiderte, er sei tief bewegt von dem Danke Hamburgs. Zu der Erwähnung, die unser Vaterland gewonnen habe, sei der Hammer Gottes notwendig gewesen, um den Stahlblut deutscher Kraft zu schmieden. Er freute sich

über der Bestätigung, daß auch er Hamburg und der ...

Brunsbüttel, 21. Juni. Die beiden Telegramme, die der Kaiser ...

Deutsch-amerikanische Segelwettfahrt. Kiel, 20. Juni. Bei der heutigen zweiten deutsch-amerikanischen Segelwettfahrt ...

Ein Familiendrama. Vaihingen, 21. Juni. Die Frau des Primars H. ...

Die Schwärmer in Oesterreich. Wien, 21. Juni. Die Christlichsozialen, die bisher ...

Wahlreform in Frankreich. Paris, 20. Juni. (Deputiertenkammer.) Die Kammer ...

Fransösishe Angst vor einem Militärdiktator. Paris, 21. Juni. Ministerpräsident Monis ...

Expräsident Diaz in Paris. Paris, 21. Juni. Der frühere Präsident von Mexiko ...

Die Zustände in Marokko. Tanger, 21. Juni. Almaghreb veröffentlicht eine ...

Die Franzosen in Marokko. Paris, 21. Juni. Aus Rabat wird gemeldet, daß ...

Regierung und Wehrfrage in Holland. Haag, 21. Juni. Der Ministerpräsident hat an die ...

Ein deutscher Sieg in London. London, 21. Juni. (Pferdeausstellung zu Olympia.) ...

Der Papst und die Friedensidee. Rom, 21. Juni. Der Papst hat an den apostolischen ...

den sei, um nach Spanien zurückzukehren. Man habe bei ...

Amnestie in Albanien. Uesueh, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Heute ...

Die Deutsch-Amerikaner und der Schiedsvertrag. Newport, 21. Juni. Der Deutsch-amerikanische ...

Verchiedene Meldungen. München, 21. Juni. Das Unwetter im Plansee ...

Bern, 21. Juni. Der Nationalrat nahm den Niederlassungsvertrag ...

Bern, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Beim Alpenrosenpflücken ...

Brüssel, 21. Juni. Heute vormittag brach in der alten ...

Turin, 21. Juni. Da der Gesundheitszustand der Prinzessin ...

Neuyork, 21. Juni. Das Repräsentantenhaus nahm die demokratische ...

Telegraphische Kursberichte. 21. Juni 1911. New York, London, Berlin, Wien, etc.

Karlsruh. Stadtanleihe. 3 1/2% v. 1907, 3 1/2% v. 1903, etc.

Frankfurt (Mitt.-Börse). Wechsel, Anleihen, etc.

Paris (Schluß), Berlin (Nachbörse), Frankfurt (Abendbörse), etc.

HERMANN TIETZ. Damen-Gürtel. Donnerstag, den 22. bis einschl. Donnerstag, den 29. Juni. Im Lichthof. So weit Vorrat!

Städtisches Bierordtbad.
Gründlicher Schwimmunterricht
 wird erteilt an **Erwachsene** und **Kinder** beiderlei Geschlechts.
 Preis für Erwachsene 10 Mk.
 Preis für Kinder unter 14 Jahren . . . 6 Mk.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Karl Schnabel

nach schwerem, mit Gebuldrtragenem Leiden, wohl vorbereitet und versehen mit den heil. Sterbsakramenten, am Dienstag, nachts 12 Uhr, im 62. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 22. Juni 1911.

Um stille Teilnahme bittet
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Schnabel
 geb. Zahner.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Juni, nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
 Trauerhaus: Rudolfstraße 3.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn Wilhelm Göz,
 Oberbahnmeister a. D.,

in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichenbegängnis heute den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, einzuladen.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig.

Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 und 26.

Trauer

Moderne
 Kleider
 Röcke
 Blusen
 Unteröcke

Neu Nadit
 Joh. S. Mittel Bosen
 Karlsruhe, Waldstr. 37, Pforzheim Tel. 279

Trauerhüte

stets vorrätig vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in allen Preislagen.

Mary Schapke, Waldstrasse 38.

Trauerbriefe liefert rasch und billig
 die G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. h. H.
 Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Im **Sommer-Räumungs-Verkauf**

Krawatten mit teilweiser Ermässigung bis **33 1/3 Prozent.**

M. Günther, Spezialhaus für Herren-Artikel,

Kaiserstrasse 114, zwischen Wald- und Herrenstrasse.

Metropol-Theater

Schillerstrasse 22 Ecke Goethestrasse

Haltestelle der Strassenbahn.

Nur bis inkl. Freitag, den 23. Juni,

Die Laune einer Dollarprinzessin.

Original-Kino-Lustspiel.

Schlager.

Schlager.

Expressgutadressen nach amtlicher Vorschrift, 100 St. 50 Pfg., jederz. vorrätig, G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. h. H. Karlsruhe — Ritterstrasse 1.

Kaiser-Kino

Karlsruhe

am Durlachertor, vis-à-vis Zeughaus.

Die weiße Sklavin

3. Teil.

Fortsetzung der beiden ersten Teile.

3/4 Stunde Vorführungsdauer

ab Samstag, 24. Juni.

Hensels Kunstspeisefett
 das Beste u. Billigste zum Braten, Kochen, Backen

in allen Filialen erhältlich

bei Abnahme von 5 Pfd.	das Pfd. zu	60 Pfg.
" " " 25 Pfd.	" " "	57 Pfg.
" " " 50 Pfd.	" " "	52 Pfg.
la Schweineschmalz	" " "	86 Pfg.
dto. bei 5 Pfd.	" " "	80 Pfg.
Schmeer, frisch	" " "	86 Pfg.
dto. bei 5 Pfd.	" " "	80 Pfg.
Nierenfett, frisch	" " "	45 Pfg.
dto. bei 5 Pfd.	" " "	40 Pfg.

Gebr. Hensel, Hofliefer., Karlsruhe i. B.

Muffschlag-Eier

7 Stück 20 Pfg.

Eier-Konsumhaus

Kaiserstr. 50, Eingang Adlerstraße.

Telephon 580.

Spanischen Wein offen:
 Weiß, per Liter 80 Pfg.,
 Rot, per Liter 75 Pfg.,
 empfiehlt
A. Sperling, Weinhandlung,
 Goethestr. 28, Laden.

Matjes-Heringe

bester und größter Fisch

Sommer-

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

W. Erb am Lidellplatz.

XII. Pfälz. Lotterie

1. Ser. z. Hebd. Pferdezucht etc.

Lose à 1 Mark

nur **30 000**

900 Gew. I. W. Mk. **14 000**

Wert der Haupt-Gewinne Mk. **8 000**

Sonstige Gewinne Mk. **6 000**

Bar Geld

u. Massgabe d. Verkaufsbestimmungen

Ziehung 13. Juli 1911.

General-Agentur

Peter Rixius

in Ludwigshafen a. Rh.

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

(Porto u. Liste nach auswärts 30 Pf. extra) empfehlen

Urania-Schreibmaschine

Vorführung gratis

durch

Curt Riedel & Co.,

Telephon 2979.

Schwarzwaldverein
 (Sektion Karlsruhe)

Donnerstag,

den 22. Juni 1911

Vereinsabend

im Moninger (Garten oder Konkordiasaal.)

Tierschutzverein.

Mitgliederversammlung

Vier Jahreszeiten, Hebelstrasse 21.

Jagdrad-Fahrräder

Beste Marken, billigste Preise, Prachtkatalog (1000 Seiten stark) monat und portofrei an jedermann.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Krolensen (Harz) Nr. 591.

Stadtgarten Karlsruhe.

Samstag, den 24. Juni d. J., abends 8 Uhr,

zur Feier des Johannistages

Doppel-Konzert

der vollständigen Kapellen des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und der beiden Artillerie-Kapellen Nr. 14 und Nr. 50 unter Leitung der Herren Königl. Musikdirektor Voetge und Obermusikmeister Liese und Schotte.

Bei Eintritt der Dunkelheit

Brillant-Feuerwerk

auf dem Stadtgartensee, ausgeführt von dem königlichen Hoffeuerwerkstechniker Wilhelm Fischer aus Clebrunn. Zum Schluß

Johannis-Feuer.

Eintritt: Inhabern von Stadtgarten-Jahreskarten u. von Kartenbesitzern 30 Pfg.
 Sonstige Personen 60 Pfg.
 Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Musik-Programm 10 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Bei schlechter Witterung wird das Konzert in der Festhalle abgehalten, das Feuerwerk aber gleichwohl auf dem See abgebrannt werden.

Eintrittskarten sind am 24. d. Mts., vormittags von 9 Uhr an, im Vorverkauf an der Kasse beim neuen Stadtgarteneingang (rechts vom Festhalleportal) zu haben. Von abends 6 Uhr an ist auch eine Kasse beim alten Stadtgarteneingang (links vom Festhalleportal) geöffnet.

Das Belegen von Tischen und Stühlen ist nur mit Zustimmung der Stadtgarten-Kommission (Mahlhaus, Zimmer Nr. 39) gestattet. Belegte Tische müssen schon um 1/2 8 Uhr besetzt sein, andernfalls sie freigegeben werden.